

Das Herz liegt auf der Zunge

■ Untertürkheim: Eindrucksvolle Fotoausstellung in der Stadtteilbücherei gibt Einblicke in die Welt der Stotternden

(mk) – „Die größte Gefahr für Menschen, die stottern, ist es sich zurückziehen“, sagt Michael Perricone von der Stotterer-Selbsthilfegruppe. Deswegen gehen die Mitglieder der Selbsthilfegruppe offensiv mit ihrer kleinen Schwäche um: zurzeit mit der eindrucksvollen Ausstellung „Herz auf der Zunge“ in der Stadtteilbücherei. Anhand von 20 Biografien erhält der Besucher Einblicke in die individuellen Lebensläufe von Stotternden.

800 000 Deutsche, rund ein Prozent der Gesamtbevölkerung, stottern. Diese Sprechbehinderung tritt in allen Kulturen und allen Bevölkerungsschichten auf. „Im Vergleich zu Frauen stottern Männer drei Mal so oft“, sagt Simon Kienzle vom Leitungsteam der Selbsthilfegruppe Stuttgart. Manchmal wird das Ringen um Worte mit Schüchternheit, psychischen Störungen oder sogar mangelnder Intelligenz in Verbindung gebracht. Vorurteile, die viele Betroffene verstummen lassen. Doch das Zurückziehen und Isolieren sei die größte Gefahr, betont Michael Perricone. Ermutigt durch die Mitstreiter in der Selbsthilfegruppe arbeitet er nun sogar in einem Sprechberuf. Als Erzieher von Jugendlichen. „Kinder gehen mit unserer Schwäche lockerer um“, sagt Kienzle. Sie fragen, wieso man so komisch rede. „Wenn ich dann sage, dass dies eben so ist, akzeptieren Kinder diese Antwort“, erklärt Kienzle. Er geht offensiv mit seiner kaum merkbaren

Sprachbehinderung um. Am Dienstag hat Kienzle mit zwei Mitstreitern deswegen die sehenswerte Fotoausstellung mit dem Titel „Herz auf der Zunge“ in der Stadtteilbücherei Untertürkheim aufgebaut. Die Präsentation besteht aus 20 großen Porträts von Stotterern: Ingenieuren, Stu-

denten, Handwerkern, Beamten, Hausfrauen. Die Erwachsenen berichten in prägnanten Sätzen aus ihrer Kindheit und von ihrem Lebenslauf. „Bis kurz vor der Stottertherapie war es für mich unerträglich, in die Schule zu gehen“, steht unter einem Foto. „Auch Normal-Sprecher

stottern manchmal, ohne es zu merken“, sagt ein anderer Porträtierten. „Als Schwerststotterer gerät man schnell ins Abseits. Aber Freunde standen zu mir. Mein Reststottern stört mich einfach nicht mehr“, schreibt Feinmechaniker Reinhart Winter. Beim Lesen der 20 Lebensläufe wird den Ausstellungsbesuchern schnell klar, dass es eine Vielzahl von Sprachstörungen und genauso viele Therapien gibt. „Jeder muss für sich herausfinden, was richtig ist und was er braucht“, sagt Kienzle. In der Stotterer-Selbsthilfegruppe, die sich jeden zweiten und vierten Mittwoch im Monat von 19.30 Uhr bis 21.30 Uhr in den Räumen von KISS in der Tübinger Straße 15 trifft, können Erfahrungen ausgetauscht werden. „Es ist auch ein Schutzraum, um Probleme zu besprechen und andere zu ermutigen“, sagt Michael Reichard. Vier bis fünfmal im Jahr präsentieren sich die Stuttgarter Stotterer zudem im Radio. „Jeden fünften Donnerstag im Monat produzieren wir im Freien Radio Stuttgart von 19 Uhr bis 21 Uhr eine Sendung zu einem bestimmten Thema“, sagt der ehrenamtliche Radio Stotterfunk-Redakteur Reichard. Die nächste Sendung gibt es am 29. November. Unter www.stotterfunk.de können auch die bereits gesendeten Sendungen angehört werden. Bis 9. November ist die Ausstellung „Herz auf der Zunge“ in der Stadtteilbücherei Untertürkheim, Strümpfelbacher Straße 45, zu sehen.



Simon Kienzle (vorne) und Michael Perricone von der Stotterer-Selbsthilfegruppe Stuttgart bauen die Ausstellung in der Stadtteilbücherei auf. Foto: Kuhn